

J. N. 79090

Wien 24. 1. 1895

279



Lieber, theurer Max!

Duesbergs großes Concert im großen Musik-
vereinsaal findet nunmehr definitiv am
5. März ^{statt} (bei demselben spielt Duesberg ein Viol.
linconcert (Bruch) ^{mit} seine Frau ein Clavierconcert.
Die übrigen Nummern (Eingang und Abschied)
sind Vorspiel zu „Frau Ehrengard“ und Vor-
spiel zu „Klopstock in Zürich“. Orchester:
die Philharmoniker. Dirigent: Josef Reiter,
der übrigens auch die beiden Concerte
dirigiert. Es staunt wohl über ~~uns~~
unsere Kühnheit und unseren Unter-
nehmungsgeist. Die Philharmoniker kosten
natürlich schweres Geld und Duesberg muss
sehr ~~viel~~ fleißig sein, dass er das nöthige
Publicum zusammenbringt. Selbstverständlich
wird auch mein ganzer Heerbaum aufgeboten.
Jahra, Hans Richter, Fuchs etc. werden geladen.
Aber sie kommen werden? Und auch sonst
geschieht Alles, um ~~das~~ das größtmögliche
Aufsehen zu erregen. Wenn ich mir dieses
Mal nicht die Beachtung, die ich verdiene,

erringe, dann gebe ich Wien überhaupt auf.
Möchtest du nicht Programme zu den beiden
Vorspielen schreiben; zum Klopstockvorspiel
hast du ja schon einmal eines skizziert.
Ich hätte es für sehr gut, wenn man dem
Publikum gedruckte Programme in die
Hand geben würde. Das kann die Wirkung
bedeutend steigern. Sehr schön wäre es, wenn
du am 5. März nach Wien kommen könntest. Bis
dorthin bin ich mit der Composition der Ehren-
gard wohl fertig und kann sie dir gleich vor-
spielen. Beim ~~vierten~~ ^{vierten} Concerte freue ich mich
~~am~~ ^{meist} auf das neue Vorspiel. Bei dieser Gelegen-
heit könnte ich dir noch einmal mit einem
alten Vorschlage, dem nämlich, unserem neuen
Werk den Titel der Bundschuh zu geben. Ich
bin namentlich durch das Vorspiel und die
bevorstehende Aufführung ^{denelben} darauf geführt
worden. Der tragische, düster-ernste Charakter
dieses Vorspiel will ~~ein~~ ^{jetztiger} Titel für sich allein
absolut nicht stimmen, während der Titel
, der Bundschuh' sofort auf den männlich-
ernsten, tragischen Inhalt des Dramas
hinweist. Wenn wir das Stück nach den
Namen der auftretenden Personen benennen,
so müsste es eigentlich richtig heißen:
Hans und Ehrengard. Dann ein sehr ge-
wichtiger Umstand, der für meinen vorge-
schlagenen Titel spricht: Jeder Gebildete

weiß vom Bundschuh und dem deutschen
Bauernkriege. Der Titel allein schon erregt
die Phantasie und Neugierde und erzeugt
so eine gewisse Spannung. Ich habe
die Wirkung der beiden Titel bei ver-
schiedenen meiner Bekannten und Freunde
erprobt; alle stimmten für den Titel „Bundschuh“.
Derselbe ist auch in anderer Beziehung ^{aktuell} ^{namhaft}
in Deutschland, was die Bewegung der
Bauern (oder Agrarier) so stark und mächtig
wird; in Berlin führt eine Zeitung den
Namen „der Bundschuh“. Vom praktischen
Standpunkte ist also mein vorgeschlagener
Titel weit vorzuziehen. und warum sollte
er es nicht passend sein? Die Gesetze des
Bundschuh verkörpern in unserem Stücke
das Schicksal, an dem die Helden zu Grunde
gehen. Mit dem Thema des Bundschuh be-
ginnt auch das Verpiel. Ich habe schon viele
und viele Male erfahren, wie viel die Wirkung
^{des} Titels eines Werkes für die Einführung
und Weiterverbreitung ~~des~~ desselben wert
ist, und ich bitte Dich daher dringendst, meinen
praktischen Vorschlag zu zustimmen.

Du antwortest mir nicht auf meinen letzten
Brief, in dem ich Dir meinen Plan wegen der Klop-
stocktheilung mittheilte. Hast Du an Richard
Strauß geschrieben und ihn den Vorschlag wegen
meines Verpiels gemacht? Das wäre ein Glück,
wenn wir den Klopstock in München durch-
setzen. Ich erwarte und erwarte mir von einer
guten Klopstockaufführung immer noch eine ganz
außerordentliche Wirkung. Die Unzulänglich-

Zeit der Linteraufführungen wird mir immer
klarer. dabei erkenne ich auch immer mehr,
welche künstlerisch schwierige Aufgaben wir
den Darstellern und Sängern gestellt haben.
In der „Thengard“ sind die Aufgaben viel
leichter, weil Charaktere, Situationen, nur
die ganze Handlung allgemein menschlicher
sind und darum viel elementarer wirken.
Ich denke mir, dass die „Thengard“ auch
bei ^{einer} schlechteren ~~der~~ Aufführung wirken und
ergreifen muss und deshalb auch ~~also~~
an einer weit größeren Verbreitung geeignet ist

Deine edle Mutter erweist mir eine Wohlthat
nach der anderen, so dass ich in Verlegen-
heit bin, wie ich meinen Dank würdig
ablassen ~~will~~ und mich aller dieser
Freundschaft und Liebenswürdigkeit
werth machen soll. Ich bitte Dich, sende
auch Du nochmals meinen herzlichsten
Dank an Deine werthen Eltern. Deinem
verehrten Vater werde ich morgen ausführlicher
auf sein letztes Schreiben antworten. —

Zwei Neuigkeiten: Appel ist von der deutschen-
nationalen Partei als Kandidat für die im
März stattfindenden Wiener Gemeinderaths-
wahlen aufgestellt. Hynais ist von den öster-
reichischen Claviern Schulen — die Stellung, die ich im
einas vernachlässigt habe — entlassen worden u. hat
auf Verlangen des gesamten Lehrkörpers. — Appel
ist nunmehr, wie Du Dir denken kannst, für meine
Balladen gänzlich verloren. Leb recht wohl, Lieber, Theuer

Immer Dein. Lepp.

zu J. N. 79090

zu 279

Im übrigen sind wir, Appel und ich, die alten; er weiß ganz gut, was ich über ihn und seine Umwandlung denke und wir sprechen daher nicht mehr über politische Dinge mit einander.

Kommerer könnte gleich mit der Ausarbeitung des Clavierauszuges beginnen. Du gibst ihm die Kl. Partitur und ich schicke ihm zur Erleichterung der Arbeit meine Skizzen. Auf die Aufführung eines größeren Theiles des Kl. in März hier in Wien verzichte ich unter solchen Umständen. Derselben setzen sich ohnedies viele Schwierigkeiten entgegen. Bei dem betreffenden Concerte soll dann das Kl. Vorspiel allein und gemischte Chöre von mir aufgeführt werden.

Die Kosten des Druckes des Clavierauszuges können auf 2-300 fl. Die Partitur, auf bloß mechanischem Wege durch Abklatschen & in etwa 50 Exemplaren (das genügt) hergestellt, käme auf 120-150 fl. Darin der Druck der Bundesbahn-Direktion

40 fl - hätte die Märenatin etwa 500 fl
beizusetzen.

Und nun bitte ich dich, schreibe mir
endlich, was du von meinen rein
praktischen Vorschlägen wegen der
Theilung des Klopstock dertst. Man
könnte ja zum Titel sagen: } Festspiel

— Helm nennt es in seinem Musik-
Kalender nationales Festspiel —

in einem Aufzuge und zwei Abtheilun-
gen. Dadurch bezengen wir, dass
wir ~~das~~ ~~Musik~~ den einheitlichen
Charakter der Dichtung und Handlung
gewahrt wissen wollen, den Bedürfnissen
des Publikums aber entsprechend
durch eine Ruhepause ~~die~~ der Möglich-
keit einer größeren Aufnahme- und
Genussfähigkeit Rechnung tragen
wollen. Ich habe mir vor Kurzem
den Klopstock wieder vorgenommen
und das bestätigt gefunden, was
du schreibst und was ~~ist~~ ich dir in
Lina schon sagte: Er ist ein in sich
ganz vollendetes Werk und bedarf
nur der richtigen Darstellung auf
einer Bühne ersten Ranges, um einen
vollen, begeisternden Erfolg zu erzielen.

für den 2. schwierigsten Theil

In Lüne war eben Alles Mittelmaß
trotz allen Eifers und aller Begeisterung
und die Hauptpersonen Bodmer
und Klopstock waren noch unter
diesem Mittelmaß. Nourin traf
ich (seit Lüne zum ersten Male) Tauten-
hayn, unsere Breitinger, der Bil-
bertens grüßen läßt. Er ist noch
inner voll Begeisterung für unsern
Klopstock. Ebenso voll ich Dir besondere
grüße von den Malern Stölz und
König ausspricht, die mich eigens
ersucht haben, Dir ihre Bewunderung
und Anerkennung für die Dichtung
des Brudersbrun auszusprechen.

Und so hätte ich Dir für
heute Alles gesagt, was ich Dir
sagen wollte.

Und nun nur noch hies:
sein Brudersbrun wird zum min-
desten ebenso herrlich, wie der Klop-
stock — Alles nur ganz anders.
Du hast einige Töne aus mir
heraus gelockt, bei denen mir
bei wiederholten Spielen selbst die
Thränen gekommen sind.

Ich wohl, Geliebter

Immer der Deine

Reiter

Bitte, schreibe mir gleich, ob du
für die beiden Vorträge Programme
Erläuterungen — literarische
Vorworte — schreiben willst.

